
Inhalt

1	Einführung	1
2	Zusammenfassung zentraler Befunde: Waldorfschule aus Schülersicht	5
3	Forschungsdesign	13
3.1	Intentionen und Fragestellungen	13
3.2	Forschungsmethoden	16
3.3	Stichprobe	18
4	Wofür die Waldorfpädagogik steht	25
4.1	Symbolische Verdichtungen erlebter Schulwirklichkeit	25
4.2	„An was denken Sie beim Begriff Waldorfschule?“	34
4.3	Eltern-Assoziationen zum Begriff „Waldorfschule“	34
4.4	Schüler-Assoziationen zum Begriff „Waldorfschule“	39
5	Schulwahl und Schulwahrnehmung	45
5.1	Schulwahlmotive aus Sicht der Schüler	45
5.2	Die Erwartung ganzheitlicher Erziehung – Schulwahlmotive aus Elternsicht	47
5.3	Die Schulwahlentscheidung wird im Rückblick bestätigt	49
5.4	Hohe Identifikation mit der eigenen Schule	50
5.5	Waldorfschulen werden als deutlich einladender erlebt	51
5.6	„... nicht die ganze Zeit nur lernen und denken ...“	54
5.7	„Sie sagen selber, sie lernen nichts“ und andere kritische Aspekte	57
6	Schule und Unterricht	59
6.1	Lernfreude und Lerninteresse	59
6.2	Lerntechniken und -formen (Ulrike Keller)	60
		IX

6.3	Erfahrungsorientierung und Erlebnisintensität: Projekt- und Jahresarbeiten (Ulrike Keller)	64
6.4	Biografiearbeiten und Klassenspiele	67
6.5	Experimente. Oder: Die Phänomene selbst sind die Lehre	69
6.6	Raus aus der Schule: Klassenfahrten und Praktika	71
6.7	Kritik des Frontalunterrichts	75
6.8	Förderung selbständiger Lernformen	77
6.9	Individualisierung/ Differenzierung	78
6.10	Selbstwirksamkeitserwartungen.	79
6.11	Lerntechniken und Ergebnissicherung	79
6.12	Epochenunterricht – ein überzeugendes Unterrichtsformat (Ulrike Keller)	81
6.13	Lehrerpersönlichkeiten	89
6.14	Was machen schlechte Lehrer anders?	96
6.15	Klassenlehrerzeit (Ulrike Keller)	101
6.16	Problemlösekompetenz	112
6.17	Leistungsbegriff und Leistungsrückmeldungen.	119
6.18	Pro und contra Berichtszeugnisse und Zeugnissprüche.	124
6.19	Leistungsdruck und inverse Leistungskonkurrenz	128
6.20	Unterforderung.	131
6.21	Nachhilfe	134
6.22	Besonderheiten der Oberstufe	139
6.23	Verstärkte fachliche Anforderungen und Abschied von der heilen Waldorfwelt	142
6.24	Vorbereitung auf staatliche Abschlussprüfungen und Berufsleben	145
6.25	Elternmitarbeit	150
7	„Feedback zum Feedback“ – Wie die Waldorfpädagogik die Ergebnisse der Schüler- und Elternbefragung einordnen und was sie lernen kann	157
7.1	Zur Klassenlehrerzeit (Peter Loebell)	157
7.1.1	Lernen an der Waldorfschule	158
7.1.2	Die Persönlichkeit des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin	161
7.1.3	Reflexion	164
7.1.4	Perspektiven für eine Weiterentwicklung der Klassenlehrertätigkeit	166
7.2	Die Oberstufe (Wilfried Sommer)	167
7.2.1	Zum Übergang Mittel-/Oberstufe	167

7.2.2	Schulisches Lernen in der Rahmung des Epochenunterrichtes	169
7.2.3	Heterogenität in der Rahmung des Epochenunterrichtes	173
7.2.4	Ausblick	174
8	Wertorientierungen	175
8.1	Traumberufe der Schüler	175
8.2	Berufswahlmotive	176
8.3	Grundorientierungen und Lebensphilosophie	177
8.4	Schulische Werteerziehung	182
8.5	Friedenserziehung	184
8.6	Schulische Umwelterziehung	185
8.7	Politisches Interesse: „keine Ahnung, kein Interesse, keinerlei Vorstellung“	187
8.8	Fokus Rassismus und Antisemitismus	189
9	Gesundheit	191
9.1	Gesundheitsbewusstsein	191
9.2	Schulkantine: „vegetarisch und vollwertig“	193
9.3	Gesundheits- und Risikoverhalten	194
9.4	Der Einfluss der Schule auf die Gesundheit	198
9.5	Schulprobleme, Gewalt, Mobbing	201
9.6	Sexualkunde	207
10	Mediennutzung	215
10.1	Neue Medien	215
10.2	Musik	219
10.3	Förderung des Umgangs mit Neuen Medien	219
11	Kulturelle Interessen	225
11.1	Rezeption von Kunst und Musik	225
11.2	Eigene künstlerisch-musische Aktivitäten	226
11.3	Künstlerisch-musische Förderung durch das schulische Angebot	231
11.4	Assoziationsversuch „Eurythmie“	235
11.4.1	Eltern-Assoziationen zum Begriff „Eurythmie“	236
11.4.2	Schüler-Assoziationen zum Begriff „Eurythmie“	243
	Literatur	249
	Über die Autoren	255